



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

71 (13.3.1895) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-62094](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-62094)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2602.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Erbringelohn 10 Pfg. monatlich
durch die Post bez. incl. Post-
schlag M. 2.80 pro Quartal.

Publicität:
Die Colonne-Zeile 20 Pfg.
Die Restanten-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herr. Meher.
für den lot. und proo. Theil:
Erst-Wälker.
für den Interatentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei (Erste Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 71.

Mittwoch, 13. März 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Zum Programm der nationalliberalen Partei.

Es war vorauszu sehen, daß das am Sonntag in Karlsruhe revidierte nationalliberale Parteiprogramm der frei-sinnig-demokratischen Partei, namentlich ihrer Vertreterin, der „Neuen Bad. Landesztg.“ hier selbst, nicht zu allerhöchster Befriedigung gereichen werde. Was Nationalliberale treiben und thun, ist diesem Blatte sozusagen im Prinzip bekannt, und Gnade vor seinen kritischen Augen hat nur das, was unter der Regie der Herren Nusser und Benedey in Offenburgiger Tagung als demokratisches Parteibekret fabriziert und leichtgläubigen Seelen im Lande in schwungvollen Artikeln als non plus ultra von Volksbefreiung und Volksbeglückung angepriesen wird. Freilich kümmern sich nicht gar Viele um die aufbringliche Manier jener Parteigänger, man weiß in ziemlich weiten Kreisen, was man von der demokratischen Einseitigkeit zu halten hat. Es liegt daher auch eigentlich kein Anlaß vor, auf das, was die „N. B. Z.“ in ihrem gestrigen Mittagsblatt zu dem nationalliberalen Programm zu sagen hat, näher einzugehen. Nur ist es von Interesse, bei dieser Gelegenheit zu zeigen, wie wichtige Gründe jenes Blatt vorbringt nach dem altbewährten demokratischen Grundsatze: Geringelt muß werden, dazu sind wir ja da!

So z. B. Folgendes; Bezüglich der Einführung des indirekten Wahlrechts heißt es im Programm: „Schon vor zwei Jahren haben wir uns bereit erklärt, dazu mitzuwirken, daß das bisher bestehende indirekte Wahlrecht, welches in vielen Bezirken zu einer bloßen Form geworden ist, durch das direkte ersetzt werde. Wir hoffen, daß diese Maßregel eine stärkere Beteiligung der Wähler bei den Landtagswahlen zur Folge haben wird. Bei der dadurch notwendig werdenden Verfassungsrevision ist insbesondere die bisherige zweijährige Erneuerung des Landtages zur Hälfte durch eine Gesamterneuerung von je vier Jahren zu ersetzen.“

Kann man eine Sache klarer und rücksichtsloser ausdrücken, als in diesen Worten gesprochen ist? Da kommt nun die „N. B. Z.“ und hängt sich an das Wörtchen „insbesondere“, indem sie dasselbe als ein Hinterförschen bezeichnet, durch welches die nationalliberale Partei „nach den Wahlen alle möglichen reaktionären Goutellen einschmuggeln“ könne. Wahrlich, eine famosere Art, Kritik zu üben. Es soll doch mit jenem Satze nichts anderes gesagt werden, als daß die Nationalliberalen damit als wichtigste Grundfrage der geforderten Verfassungsrevision die Gesamterneuerung der Kammer in je vier Jahren aussprechen, eine Forderung, die sebst die allerhöchste Zustimmung der Demokratie findet. Man sieht hieran, daß es jenen Leuten nicht um die Sache zu thun ist. Weil zufällig hier eine nationalliberale Forderung mit einer demokratischen übereinstimmt, muß in die erstere Galle gegossen werden, damit sie dem Volke sauer können: „Wir wollen das indirekte Wahlrecht, die Nationalal herolen wollen es freilich auch, aber traut ihnen nicht, unsre Medizin ist besser!“ — Danke schön für solche Quacksalber!

Die gleiche Art der Polemik verfolgt die „N. B. Z.“ gegenüber dem Votum über die Gemeindevahlen. Wir setzen auch diesen hier noch einmal hin:

Durch die Gesetzgebung des Jahres 1890 ist in den Gemeinden über 500 Einwohner die Wahl des Bürgermeisters und der Gemeinderäte durch den Bürgerausschuß an Stelle der Wahl durch die Gemeindeglieder getreten. Es ist diese Maßnahme im Zusammenhang damit erfolgt, daß durch das neue Gesetz an Stelle der Bürgergemeinde die Einwohnergemeinde gesetzt und dadurch Tausenden von nichtbürgerlichen Einwohnern, die früher nur an den Gemeindelasten Theil zu nehmen hatten, ein maßgebender Einfluß auf die Gemeindeverwaltung eingeräumt wurde. Dieser bedeutungsvolle Schritt konnte nicht unternommen werden, ohne daß zugleich Vorkehrungen getroffen wurden, die eine von jeder Ueberbürdung freie Weiterentwicklung unserer Gemeinden sichern. Es ist aber nicht zu verkennen, daß in Bezug auf die Zahl der Gemeinden, in welchen das Gesetz zur Einführung gelangte, über die praktische Nothwendigkeit hinausgegangen worden ist. Insofern diese Voraussetzungen zutrifft, sind wir zur Mitwirkung bei einer entsprechenden Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen bereit. Im Uebrigen vertreten wir nach wie vor den Standpunkt, daß die Gemeinden in erster Reihe wirtschaftliche Interessenverbände sind, und daß deshalb auf ihre Verfassung und Verwaltung die Grundfrage, welche im politischen Leben als maßgebend angesehen werden, nicht ohne Weiteres übertragen werden können.

Jeder unleserliche Leser wird daraus entnehmen, daß von „tauschartigen Verhältnissen“, wie die „N. B. Z.“ meint, darin keine Rede ist.

Und dann die Volksschule! Die Nationalliberalen sollen schuld daran sein, daß die Geistlichkeit nach wie vor die Schule beherrscht. Wer die Geschichte Badens nicht durch die demokratische Brille liest, wird zugeben müssen, daß die Volksschule im Großherzogthum an Freiheitlichkeit ihrer Einrichtungen gerade unter der von der nationalliberalen Partei beeinflussten Regie sehr viel gewonnen hat. Wenn gegenwärtig der Volksschule noch reaktionäre Schlägen anhaften, so ist daran nicht der böse Nationalliberalismus schuld, sondern vielmehr die Demokratie selbst. Sie geht mit der reaktionärsten aller Parteien, den Ultramontanen, Hand in Hand, sie läßt sich von denselben die Wahlen machen und kommandirt ihre Stimmen in's Lager derselben, sie kräftigt die Position des Centrums und stärkt damit die allerbeste Reaktion, wundert sich dann über die netten Früchte solchen Treibens und ruft aus: Das haben mal wieder die bösen Nationalliberalen gethan! Solche Politik gehört in die Kinderstube.

Was schließlich noch die „N. B. Z.“ über den Antrag Rany und über die angebliche Sehnsucht der nationallib. Partei nach neuen Reichsteuern sagt, ist noch belangloser, wie das oben Seltenezeichnete. Jedermann weiß, daß in wirtschaftlichen Fragen die Nationalliberalen nicht an ein festes Programm gebunden sind. Mag das auch in den Augen der Demokraten ein Verbrechen sein, jedenfalls demohrt dieser Grundsatze doch vor manchen Seltensheiten des vereidigten Manchesterthums.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. März.

Die Umsturzkommission des Reichstages lebte gestern gegen 6 Stimmen den Antrag Spahn (Centr.) betreffend Erweiterung des § 184 des Strafgesetzbuchs (Verbreitung unzüchtiger Schriften u. s. w.) ab. Hierauf zog Spahn die weiteren dazu gestellten verschärfenden Anträge zurück. Der Antrag des Grafen Roon (cons.) betreffend Verleitung von Beamten zum Bruch der Amtsehrwürdigkeit wurde abgelehnt, ebenso gegen 7 Stimmen der Antrag Rabbl (Centr.) betreffend das Verbot des Zweikampfs. Artikel 3 der Regierungsvorlage, betreffend die Erweiterung der Beschlagnahmebefugnis, wurde gegen 6 Stimmen abgelehnt. Die Aufnahme des § 112 des Strafgesetzbuchs (Aufreizung von Soldaten zum Ungehorsam) in § 25 des Preßgesetzes, betreffend Beschlagnahme ohne richterliche Entscheidung, wurde mit 14 gegen 7 Stimmen angenommen. Artikel 4 (Inkrafttreten des Gesetzes) wurde ohne Erörterung angenommen. Die erste Lesung der Vorlage ist somit beendet. Die nächste Sitzung findet am 20. März statt. Im Laufe der Verhandlung erklärte der Regierungsvortrager Geh. Rath Frhr. v. Serdenborff, die Regierung habe die lex Heinze nicht fallen lassen, werde sie vielmehr wieder einbringen.

Die Anträge, welche das Centrum sowohl im preussischen Abgeordnetenhaus, wie im Reichstage stellt, laufen alle darauf hinaus, die eigene nach Macht und geistiger Unterjochung geringe Position gegenüber dem Staate zu stärken. Mit der Einbringung eines Antrags auf Wiederherstellung der im Kulturkampf aufgehobenen Artikel 15, 16 und 18 der preussischen Verfassung hat das Centrum lange schon gedroht. Daß es jetzt sich angesichts hat, sie zu verwirklichen, kann als bezeichnend für die Lage angesehen werden. Im Reichstage der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, im Abgeordnetenhaus die Zurückforderung der Verfassungsartikel, deren Bedeutung für die katholische Kirche wohl zur Genüge dadurch gekennzeichnet wird, daß der streitbare Bischof v. Ketteler sie als „die theuersten Perlen in der magna charta des religiösen Friedens“ genannt hatte. Da bleibt nur die Förderung der „christlichen Volksschule“ auf der Grundlage des „religiösen Schulgesetzes“ noch übrig, und die Damschrauben sind dann im Staate überall angezogen. Die „Germania“ nennt den Antrag den Weg zur Wiederherstellung des vollen kirchlichen Friedens; die gesetzgebenden Factoren in Preußen würden nun zu entscheiden haben, ob es endlich zu einem vollen Frieden zwischen Staat und Kirche kommen solle. Die Bedeutung des Antrags darf um so weniger unterschätzt werden, als in konservativen Kreisen die Neigung vorhanden ist, der Forderung nachzugeben. Wahrscheinlich erhebende Aufschrei!

Gestern hat die seit langem angekündigte erste Sitzung des engeren Ausschusses des preussischen Staatsrathes stattgefunden. Man vermutet, daß die Beratungen die ganze laufende Woche in Anspruch nehmen werden. Ueber den Gang derselben erfährt man zunächst nichts Näheres, da die Mitglieder gebeten sind, strengstes Geheimhalten zu beobachten. Der „Reichsanzeiger“ wird demnächst die offizielle Berichterstattung übernehmen. Der Kaiser selbst präsidirte der gestrigen Sitzung und hielt eine Ansprache, in welcher er ausführte:

Die andauernde ungünstige Lage der Landwirtschaft mache es der Regierung zur unabwendbaren Pflicht, Mittel und Wege zu suchen, welche geeignet seien, den Ertrag der Bodenbewirtschaftung zu heben, und die Gefahren, denen die Landbevölkerung ausgesetzt sei, abzuwenden. Zur Erreichung dieses Zieles sei der Staatsrath einzuberufen. Es werde dem Kaiser zur Genugthuung gereichen, wenn die Vorschläge des Staatsrathes eine Gestalt annähmen, die eine Durchführbarkeit erkennen lasse, und wenn die Beratungen sich auf Ziele richteten, die ohne Verletzung anderer berechtigter Interessen und unter Achtung der Vertragsverhältnisse den auf der Landwirtschaft lastenden Druck thunlichst zu beseitigen geeignet seien. Je zahlreicher und einschneidender die Vorschläge sind, welche dieser Abwehr dienen sollen, um so gründlicher und sorgfältiger wird ihre Prüfung vorgenommen werden müssen. In dieser Erwägung habe ich beschlossen, die gutachtliche Aeußerung des Staatsrathes zu erfordern, dessen engere Versammlung durch eine Anzahl von Männern verfürcht worden ist, von deren praktischer und wissenschaftlicher Thätigkeit ein sachgemäßes Urtheil über die zur Erörterung stehenden Fragen erwartet werden darf. Ich drücke Ihnen meinen Dank für die Bereitwilligkeit aus, mit welcher Sie meiner Berufung gefolgt sind. Von den Beratungen dieser Versammlung verspreche ich mir den Erfolg, daß die weit auseinandergehenden Auffassungen über das auf dem vorliegenden Gebiete Mögliche und Erreichbare berichtigt und der Verständigung näher geführt und daß daneben für meine und meiner Regierung Entschliessungen werthvolle Grundlagen gewonnen werden. Es wird mir zur Genugthuung gereichen, wenn die aus Ihrer Mitte hervorgehenden Vorschläge eine Gestalt annehmen, welche ihre Durchführbarkeit erkennen läßt, und wenn Ihre Beratungen sich auf Ziele richten, welche ohne Verletzung anderer berechtigter Interessen und unter Achtung bestehender Vertragsverhältnisse den auf der Landwirtschaft lastenden Druck thunlichst zu beseitigen geeignet sind.“

Die Verhandlungen, die vom Kaiser geleitet werden, betrafen den ersten Gegenstand der Tagesordnung: Maßregeln zur Hebung des Getreidepreises, und wurden bis zum Beginn der Pause, 1 Uhr Mittags, fortgesetzt. Der Kaiser beabsichtigt, sie von Anfang bis zu Ende zu leiten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. März.

Der Reichstag fährt in der Berathung des Postetats fort.

Nachdem seitens der Abgg. Beckh (freis. Volksp.) und Schwarze (Centr.) Wünsche lokaler Natur vorgebracht worden sind, führt Abg. Bebel (Soz.) aus, der Postpacketverkehr an Sonntagen sollte nach englischem und amerikanischem Vorbilde auf die dringlichsten Sendungen eingeschränkt werden. Die Verwendung von Unterbeamten zu häuslichen Diensten sei gänzlich unerlaubt, die Verhinderung von Einschließungen ungerechtfertigt. Der Zinsfuß für Darlehen bei den Postvorschußvereinen sei zu hoch. Weder fragt an, ob eine Blättermeldung richtig sei, daß Deutschland auf dem nächsten Weltpostvereinstage einen Antrag auf Erhöhung der Gewichtsgrenze einfacher Briefe belämpfen werde.

Staatssekretär Dr. v. Stephan erwidert, er stimme den Wünschen noch thunlichster Sonntagsruhe zu, beabsichtige aber nicht, den ganzen englischen Sonntag einzuführen. Dies würde einen dem deutschen Wesen gänzlich widersprechenden pharisäischen Geist in Deutschland großziehen. Die Verfügung betreffend das Nichterathen von Unterbeamten, entspringe dem Wunsche, die jungen Leute vor spätem Glend zu schützen. Die Postvorschußvereine nähmen fünf Prozent Zinsen und wirkten äußerst legensreich. Blättermeldungen, daß den nächsten Weltpostvereinstag ein Antrag auf Erhöhung des Maximalgewichtes einfacher Briefe beschästigen und Deutschland denselben belämpfen werde, sei falsch. Ein derartiger Antrag liege nicht vor und hätte auch keinerlei Aussicht auf Annahme.

Die Abgg. Schmidt-Bingen und Müller-Sagan (freis. Volksp.) befrworten eine Herabsetzung der Telephon-Gebühren.

Ministerialdirektor Schöffler bestritt, daß eine Gebührenerhöhung eine derartige Vermehrung der Telephon-Anschlüsse herbeiführen und der Ausfall bald gedeckt sein werde. Die Anlagekosten des einzelnen Anschlusses seien sehr beträchtlich. Deutschland sei das billigste Land für den Telephonverkehr.

Nachdem das Gehalt des Staatssekretärs genehmigt

fahren aufmerkham zu machen. Redner glaubt ebenfalls, daß die Einnahmeposten zu niedrig und die Ausgabe...

Sto. Kuben führt aus, daß der Vorredner mit einer großen Kaltblütigkeit behauptet habe, daß bei einer Reduzierung des Umlagefußes auf 45 Pfg. diese Umlage...

Sto. Vogel tritt für die Herabsetzung des Umlagefußes auf 44 Pfg. ein, indem er behauptet, daß auch das Jahr 1895 mit einem Uberschuß abschließen werde.

Stadtrath Herschel: Wer die Herren Wachenheim und Fulda in diesem Saale heute gehört habe, der müsse meinen, daß es den größten Werth für die Steuerzahler habe, wenn der Steuerfuß um 2 Pfennig ermäßigt wird.

Stadtr. Dreesbach geht zu, daß die Herabsetzung des Umlagefußes um 2 oder 3 Pfg. nur 2 bis 4 M. auf 100 M. ausmachen und für die Wähler der dritten Klasse...

Stadtr. Kuben bedauert, der von seinen Parteigenossen beantragten Herabsetzung des Umlagefußes nicht zustimmen zu können, da er es für unbedingt nötig erachte, einen stabilen Steuerfuß für die nächsten Jahre zu schaffen.

Oberrürgermeister Beck kommt auf die Behauptung der Stadtr. Wachenheim, Fulda und Vogel zu sprechen, daß ihre bei der vorjährigen Budgetberatung vorgeschlagenen Abänderungen der Einnahme- und Ausgabe...

funden Zustand habe man in Konstantz stets zu vermeiden gesucht. Redner erklärt, daß das Bestreben des Stadtraths auch in diesem Jahre darin geht, einen Uberschuß zu erzielen, und seien auch bereits diebezügliche Beschlüsse an die verschiedenen Komittees ergangen.

Sto. Dreesbach sucht nachzuweisen, daß zwar bei den einzelnen Etatsposten die im vorigen Jahre gestellten Abänderungsanträge sich als nicht richtig erwiesen hätten, daß aber bei einer ebenfalls sehr großen Anzahl der Budgetposten sich die von der Opposition vorgeschlagenen Abänderungen als richtig herausgestellt.

Sto. D. Diffene tritt nochmals für die stadtrathliche Vorlage ein und weist verschiedene Ausführungen der Opposition als unrichtig zurück.

Hiermit schließt gegen 7 Uhr die Generaldiskussion. Die weitere Beratung des Stats wird auf morgen Nachmittag 3 Uhr vertagt.

* Herr Amtmann Dr. Seig, der längere Zeit beim hiesigen Bezirksamt war, ist am Montag von Hamburg aus nach Kamerun abgereist, woselbst derselbe dem dortigen kaiserl. Gouvernement zugetheilt ist.

* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am nächsten Sonntag der Schreiner Johann Sahn er und dessen Ehefrau Philippine geb. Jochim.

* Das Eis des Neckars im Unterlauf des Flusses ist vergangene Nacht abgegangen, während der Oberlauf theilweise noch eine Eisdicke trägt.

* Verein für jüdische Literatur und Geschichte. Im Casinoale bot gestern Herr Kirchenrath Dr. Kroner aus Stuttgart den Mitgliedern des Vereins für jüdische Literatur und Geschichte einen interessanten Vortrag über „Die geistige Erhebung in der babylonischen Verbannung“.

* Das Gustav Adolf-Festspiel in Mannheim. Als Dr. Otto Deorient, dessen Lutherfestspiel in ganz Deutschland bekannt ist, im Juni des letzten Jahres so plötzlich verstarb, schien die weitere Verbreitung seines zweiten Werkes, seines Gustav Adolf in Zweifel gestellt.

* Das Gustav Adolf-Festspiel in Mannheim. Als Dr. Otto Deorient, dessen Lutherfestspiel in ganz Deutschland bekannt ist, im Juni des letzten Jahres so plötzlich verstarb, schien die weitere Verbreitung seines zweiten Werkes, seines Gustav Adolf in Zweifel gestellt.

* Dove überbrumpfen will der Professor der Salomage Ludwig Wisell, welcher der Erfinder einer kugelsicheren Rasse ist, die nach seiner Behauptung vollständig kugelsicher sein soll.

* Unglücksfall. Gestern Nachmittag ereignete sich auf dem Eise des Neckars ein schwerer Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel.

* Gestochen. Am Montag Abend geriethen vor einer Wirthschaft in G 7 vier Tagelöhner in Streit, wobei einer derselben einen gefährlichen Messerschlag in den Kopf erhielt.

* Konkurse in Baden. Oberkirch. Ueber das Vermögen des Bäckers Alois Wädlich in Stadelhofen; Konkursverwalter Waisenrichter Balz in Oberkirch; Prüfungstermin Dienstag, 9. April.

* Wuthmaßliches Wetter am Donnerstag, 14. März. Für Donnerstag und Freitag steht bei etwas frischerer Temperatur trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Data for 12. März, 13. März, 14. März.

Höchste Temperatur den 12. März + 10,4 ° Tiefste vom 12/13. - 1,2 °

Aus dem Großherzogthum.

* Karlsruhe, 12. März. Die Vorbereitungen zu dem Fest, mit welchem die Stadt Karlsruhe den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck am 1. April in der Festhalle zu begehen denkt, sind jetzt soweit vorgeschritten, daß sie bereits einen Ueberblick über das Programm des Abends gestatten.

* Baden, 12. März. Der Stadtrath hat bezüglich des Projektes der Erweiterung der Betriebseinrichtungen des städtischen Gaswerkes beschlossen, bei dem Bürgerausschuß zu beantragen, zu dem mit einem Kostenaufwande von 164,000 Mark und zur Entnahme des Betrages von 50,000 M. aus den Beständen des Reservefonds für die Gaswerkserweiterung, sowie zur Bestreitung des Aufwandes von 114,000 M. aus Anlehensmitteln die Zustimmung zu erteilen.

Wälsch-Hessische Nachrichten.

* Ludwigsbafen, 10. März. Die Finanzkommission des Stadtrathes stellte eine Uebersicht auf über den muthmaßlichen Abschluß der 1894er Etatsrechnung.

begehen; das war ja eine verfluchte Verhandlung, die ich verlebter Rax mir damals gefallen lassen mußte.

Ein wenig schmeichelhaftes Kompliment für Deine Frau, bemerkte Albrecht in scharfem, vorwurfsvollem Tone.

Ich bin an solche Bemerkungen gewöhnt und nehme sie nicht so tragisch, äußerte Leonore gelassen, obgleich das Jucken ihrer Lippen die tiefere Empfindung verrath.

Sie kamen durch das Eintreffen der Post von dem Gegenstand ab und Albrecht entfernte sich bald darauf, um seinen Einkäufen nachzugehen; die beiden Gatten blieben allein zurück.

Eugens Ablehnung der Teilnahme an Rahels Hochzeit hatte Leonore einen so schmerzlichen Stich verfehlt, daß es ihr unmöglich war, die Entscheidung ohne Weiteres über sich ergehen zu lassen.

Zu hast auch meine Gegenwart bei der Hochzeit abgelehnt, ohne mich zu fragen; ich möchte Dich aber doch bitten, mir die Reise nach dort zu gestatten, da man meine Abwesenheit aus Haraldsholm unbegreiflich finden würde.

Eugen faltete die Zeitung zusammen und warf sie unwirsch auf den Tisch.

Ich dachte, daß mir in Punkten, welche meine Ehre betrifft, das Recht zustände, auch über meine Frau zu bestimmen, selbst in dem Falle, wo es ihrer Meinung widerspricht, entgegnete er betonend.

Und daß es für mich ein Punkt der Ehre ist, ein Haus zu meiden, wo man mich nicht allein unter den deutlichsten Zeichen des Mißfallens nur geduldet, sondern auch das Andenken meines Vaters in haarfüßender Weise herabgesetzt hat, wird mir wohl Niemand verbenen.

Leonore glättete mechanisch mit der Hand die Tischdecke, ganz unecht konnte sie allerdings Eugen nicht geben, er hatte damals um thretwillen Manches übersehen; dennoch fand sie seine Forderung zu ungerecht, da jenes Fest die einzige Gelegenheit bieten würde, die Sehnsucht nach den Thren in kurzen Wiedersehen zu stillen; denn auch auf Lants Jutta und Rahels Besuch im Frühling hatte sie nach seinem ausdrücklichen Nachspruch Verzicht leisten müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Riebel-Ahrens.

(Kontinuation des vorherigen.)

(Fortsetzung.)

Braut sein! Welch eine Fülle von Himmelstaut, von Lebensreichthum, Geheimnissen und verschwiegendem Hoffen liegt in diesem Worte! Nun ziehe ich in die Königsburg, das alte Schloss am Meer; während ich dieses schreibe, liegt das Abendsonnengold auf den purpurglühenden Fenspitzen...

Silgs Tod hatte auf Eugen v. Ravens doch einen nachhaltigeren Eindruck hervorgerufen, als er sich selbst gefehden wollte, und mit unheimlicher Hartnäckigkeit malte ihm die Phantasie stets von Neuem jene grauenvollen Bilder der letzten Stunden, welche der verzweifelnde Thut der Sclagns-werthen vorausgegangen.

Schon seit Wochen stand er mit Leonore auf gespanntem Fuße; die Entfremdung zwischen den Gatten wuchs von Tag zu Tag und häufiger kamen die Stunden, da er eine an das grenzende Abneigung gegen sie empfand; bereits mehrere Male hatte ihr hohesbitvoller Blick ihn in Momenten jähr-jönliger Aufwallung von thätlicher Mißhandlung abgehalten; er empfand dann eine gewisse Schen vor seiner Gattin, die um so grimmiger den Daß der niedrig gestellten Natur an-gesichts der edlen Bornobtheit Leonores erweckte; Alles hätte er ihr eher verziehen, als die Ueberlegenheit des Geistes und die Hobeit einer unantastbaren Seele, die er nicht zu er-werden vermochte.

Leonore kämpfte unterdessen fortgesetzt den harten Kampf, auf in seinem schlichten Gewand verkleidet, mit der

Pflicht gegen den Gatten, den sie nicht länger lieben noch achten konnte, und aus dem Dunkel der tiefen Hoffnungslosigkeit ihres Daseins leuchtete nur als einziger Lichtstrahl der Gedanke, nun bald das Kind in ihren Armen zu wiegen. Alles Wünschen und Hoffen außer diesem war erloschen, selbst zwischen ihr und der geliebten Heimath lag es wie ein trennender Nebel.

So vergingen Januar und die größere Hälfte des Februar in zunehmend unheilbarem Verhältnis zwischen den Gatten, als Albrecht in Berlin eintraf, wo er verschiedene Einkäufe zur Vervollständigung der Ausstattung von Schloss Ravensburg besorgen wollte, und auf Eugens Einladung nahm er in der Wilhelmstraße Wohnung.

Es war am Morgen nach seiner Ankunft, Leonore und die Brüder saßen an der Frühstückstafel; das Gespräch drehte sich um die im Mai bevorstehende Hochzeit Albrechts und er hatte soeben die Bemerkung geäußert, daß Eugen und seine Frau doch selbstverständlich der Feyer auf Haraldsholm bei-wohnen würden.

Das wird sich wohl nicht einrichten lassen, da es höchst lästig ist, mit einem Kleinen Kinde zu reisen; überdies stehe ich decartig zu meinem Herrn Schwiegervater, daß von einem freundschaftlichen Verkehr in seinem Hause unmöglich die Rede sein kann.

Seine Ansichten haben sich geändert und dadurch ist die Art des Auftretens gegen uns auch eine ganz andere geworden, sagte Albrecht begütigend. Auch darfst Du nicht vergessen, daß ihm von unserer Familie aus ein gar nicht zu fähnendes Unrecht geschehen ist.

Daß, das dürfte er mich auf keinen Fall in solcher Weise entgelten lassen; nein, das steht fest bei mir, Herrn Pastor Erichsens Schwelle betrete ich nicht, und verpögen-wärtig Du Dir die Rolle, welche ich als Verlobter meiner Frau vor ihm zu spielen gezwungen war, sowie seine Aus-sprechungen bei Gelegenheiten meiner

und 40,000 Mark bedeutet. Die gewöhnlichen Einnahmen betragen 610,248 Mark, die außergewöhnlichen 405,224 Mark, ...

Ludivigshafen, 11. März. Eine prinzipielle Frage beschäftigt heute den Stadtrath. Herr Architekt Exter will nämlich hinter dem neuen Hafen, also auf Mundenheimer Gewartung, eine Villenkolonie errichten und zählt unter den Resistenten für seine Villen auch solche, welche im Dienste der Stadt stehen, vorausgesetzt, daß die Stadtverwaltung nicht dagegen einzuwenden hat gegen eine Wohnsperrelegung nach auswärts. Der Stadtrath erklärte indes, daß sämtliche Beamten und Bedienstete der Stadt hier ihren Wohnsitz nehmen müssen. Die Bedürfnisfrage zur Errichtung einer 8. Kaplanei im nördlichen Stadttheil wird bejaht, ein Zuschuß hierfür aber abgelehnt. Nach dem Voranschlag der Armenpflege pro 1898 hat die Stadt einen Zuschuß von 28000 M., im Vorjahre 26000 M. zu leisten. Die Gemeindefrankenversicherung bedarf im laufenden Jahre eines städtischen Zuschusses von 6000 M. Als zweiter städtischer Einnahmer wurde Stadtschreiber Ernst Rindt von hier unter 8 Bewerbern gewählt. Anfangsgehalt 2700 M., Höchstgehalt 3900 M., Lohnemehrung wie bei der 1. städtischen Einnahmer grundsätzlich ausgeschlossen. An Kaution hat der 2. städtische Einnahmer 12000 M. zu stellen.

Tageneuigkeiten.

Berlin, 10. März. Die Verhandlungen des militärischen Spruchgerichts gegen den Ceremonienmeister v. Koge haben von Donnerstag bis Samstag gedauert. Nach der Militärstrafgerichtsordnung haben sie ausschließlich in einer Verlesung der Akten durch den Auditor, in einer mehrstündigen Vertheidigung seitens des Vertreters des Angeklagten, eines Berliner Rechtsanwalts, und einem Vortrag des Auditors bestanden. Ueber die Verhandlungen und das Erkenntnis sind sämtliche Mitglieder des Kriegsgerichts zur sorgfältigen Geheimhaltung verpflichtet. Das Erkenntnis ist zunächst vom Auditor auszufertigen und unter Beifügung eines Aktenauszuges dem Generalauditorial einzureichen. Dieses hat ein schriftliches Rechtsgutachten auszuarbeiten und zusammenzufassen die Bestätigung des Kaisers einzuholen. Erst dann wird das Erkenntnis dem Angeklagten mitgeteilt und erst dann kann es öffentlich bekannt werden. Darüber dürfen also noch mindestens mehrere Wochen dahingehen. Im übrigen mag noch darauf verwiesen werden, daß, auch wenn Herr v. Koge nicht vor einem Militärgericht, sondern vor einem Civilgericht hätte verurteilt werden müssen, nach dem Inhalt der unter Anklage stehenden unterschriebenen Karten zweifellos die Öffentlichkeit der Verhandlung hätte ausgeschlossen werden müssen.

Damburg, 10. März. Bei der Fürstenzusammenkunft aus Anlaß der Eröffnung des Nordostkanals rechnet man hier für ein Gefolge von 800 bis 700 Personen, auf die Quartiere zu beschaffen wäre. Am Morgen nach dem Empfangstage sollen die Gäste mit zwei Schnelldampfern der Damburg-America-Linie nach Brunsbüttel befördert werden, von wo die Fahrt durch den Kanal bis Holtzenau gehen würde. Nach verfügbaren Passagierdampfern für die Festtage ist schon jetzt die Nachfrage erheblich, und es werden zum Theil recht hohe Preise gefordert. Die provisorische Ausschmückung des großen Saales des neuen Rathhauses wird durch Teppiche und sonstige Stoffe erfolgen, während Gemälde zur Decoration aus der Kunsthalle entliehen werden sollen.

Warschau, 9. März. Eine schreckliche Bahnkatastrophe hat sich hier ereignet. In einem Wagen 3. Klasse in dem nach Warschau bestimmten Personenzuge der Weichselbahn, in welchem sich gegen 40 Reisende befanden, explodirte kurz vor Abgang des Zuges ein Ballon mit Aether, den ein Reisender mit sich führte und aus Unvorsichtigkeit mit dem Ofen in Berührung brachte. Die Panik war fürchterlich, 8 Personen sind verbrannt, 17 haben lebensgefährliche Brandwunden davongetragen und sind im städtischen Spital untergebracht worden.

New-York, 8. März. Ein furchtbares Gesandnith hat in Halleys im Staate Kentucky ein Neger, der in einem Kohlenbergwerke verunglückt, kurz vor seinem Tode abgelegt. Er hat fünf Morde auf dem Gewissen. Drei seiner Opfer sind reiche Frauen gewesen, wegen eines Mordes wurde in Georgia ein Unschuldiger gehängt, wegen eines anderen sitzt ein Unschuldiger im Zuchthause von Tennessee. In den Kleidern des Unholdes fand man die verdorrte Hand einer Frau, an deren Finger ein goldener Ring saß. Diese Menschenhand war sein Amulet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Kabale und Liebe.

Drauerpiel von Fr. Schiller. Gestern Abend ging als dritte Vorstellung im Schiller-cyklus 'Kabale und Liebe' in Scene. Die Gesamtauführung unter Herrn Jacobis Leitung befriedigte. Von den Darstellern zeichneten sich namentlich aus Fr. Wittels als Luise, Fr. Waller als Lady Milford, Herr Lios als Wurm, Herr Pecht als Hofmarschall Kall, Herr Sturz als Major v. Walter, Herr Neumann als Präsident und Herr Jacobis als Justus Miller. Das Haus war ziemlich gut besetzt. Da das Drauerpiel erst kürzlich in derselben Beziehung gegeben wurde, können wir diesmal auf eine eingehende Besprechung verzichten.

Theater-Nachz. Fräulein Ruscha Buge, eine der beliebtesten Schauspielerinnen Berlins, wird am Donnerstag und Freitag in zwei ihrer bekanntesten Repertoire-Rollen am hiesigen Hof- und National-Theater auftreten. Am Donnerstag wird 'Mina von Barnhelm' mit Fr. Buge gegeben werden und zwar als Volksvorstellung, um auch den Beschauern derselben Gelegenheit zu geben, im Laufe der Spielzeit eine bekannte Bühnenspielerin kennen zu lernen. Am Freitag verabschiedet sich Fräulein Buge als 'Clara' im 'Gärtnerhütchen', in einer Rolle, welche sie in Berlin gegen hundert Mal am Berliner Theater darstellte. Die morgige Volksvorstellung beginnt um 8 Uhr. Karten für unummerierte Plätze werden von heute Nachmittag 8 Uhr ab an der Tageskasse des Theaters (Concertsaal-Eingang) verkauft.

Frau Intendant Braich gastirte in letzter Zeit mit großem Erfolge im Wiesbadener Volkstheater als Coprienne, Beonnie de Valotieres und Vore. Gelegentlich der zu Ehren des anwesenden Grafen v. Hochberg angelegten Galaveranstaltung in Grotto spielte sie auf besonderen Wunsch der herzoglich-kameralen Robert in 'Verbotene Früchte'. In Remlingen gastirte Frau Braich u. A. als Rita in 'Klein Eppel' von Hofen. Derzog Georg warf ihr gelegentlich dieser Vorstellung eigenhändig einen mit Goldbändern umwundenen Dornbeerzweig.

In den Schauspielen der Söhler'schen Musikalienhandlung ist ein für die Berliner Kunstausstellung bestimmtes Orchester des Herrn Intendanten Fraisch ausgeführt, welches dem Pinzel der bekannten Porträtmalerin, Fräulein Dora von A. Raschid entstammt. Aus Venedig wird berichtet: Hauptmanns 'Einsame Menschen' wurden vorgestern hier zum ersten Mal aufgeführt und fanden lebhaften Beifall, der sich bis zum Schlusse des Stückes immer mehr steigerte. Das Theater war überfüllt. Im Publikum bildeten sich Parteien für und wider das Stück, und es kam in den Zwischenakten zu stürmischen Diskussionen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. März. Der Antrag Kanig ist heute mit 103 Unterschriften im Reichstage eingebracht worden.

Berlin, 12. März. Die amtliche 'Berliner Correspondenz' meldet: Der Regierungspräsident zu Hannover, Graf Bis marck-Schub ausen, ist zum Oerpräsidenten von Ostpreußen ernannt worden. (Man geht wohl nicht fehl, wenn man in dieser Ernennung eine Ehrung sieht, welche der Kaiser an die Adresse des alten Fürsten in Friedrichshub richtet. Der frühere Minister v. Gohler, jetzt Oerpräsident von Westpreußen, hat übrigens auf Anfrage den Posten abgelehnt. Anmerkung der Red.)

Berlin, 12. März. Die 'Nat. Ztg.' bringt darauf, daß Präsident v. Leoepow im Seniorenkonvent des Reichstages eine Erörung für den Fürsten Bismarck anregt; diejenigen Parteien, welche an dem voraussichtlichen Scheitern der Anregung unschuldig sind, haben keinen Grund, die Sache zu verurtheilen.

Berlin, 12. März. Wie einige Berliner Blätter wissen wollen, laute das geheim gehaltene Urtheil im Prozeß Koge auf Freisprechung.

Düsseldorf, 12. März. Fürst Bismarck ist mit allen Stimmen gegen die Ultramontanen vom Stadtrath zum Ehrenbürger ernannt worden.

London, 12. März. Nach einem Telegramm der 'Times' aus Peking ist die chinesische Regierung mit der japanischen durch Vermittlung der amerikanischen Gesandten in Peking und Tokio schon über die zu besprechenden Punkte der Friedenskonferenz übereingekommen. Diese Punkte umfassen die Unabhängigkeit Koreas, eine Verleibung und eine Kriegsentwöhnung.

(Privat-Telegramme des 'General-Anzeigers'.)

Berlin, 13. März. Der 'Voss. Ztg.' schreibt man: Nachdem der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Frhr. v. Marschall am Sonntag Vormittag im hiesigen Auswärtigen Amte mit den Vertretern Frankreichs und Japans am hiesigen Hofe Konferenzen gehabt hatte, konferirte er gestern Nachmittag zunächst mit dem französischen Vorkonsul Herberie und darauf mit dem holländischen Gesandten Hüchiggan. Die Vermuthung liegt nahe, daß es sich in beiden Fällen um die schwebenden chinesisch-japanischen Friedensunterhandlungen gehandelt hat.

Berlin, 13. März. Der 'Nationalzeitung' zu Folge soll ein allgemeiner Kongreß aller deutschen Tabakfabrikanten und Händler am 19. März in Berlin stattfinden. — Dasselbe Blatt meldet: Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft gaben in ihrer Sitzung vom 11. d. Mts. einstimmig eine an die zuständigen Behörden und den Reichstag zu übermittelnde Erklärung zur Währungsfrage ab, welche betont, für eine internationale Währungsfrage im Sinne künstlicher Hebung der Werthverhältnisse von Silber und Gold lege jetzt weniger als je ein Grund vor.

Berlin, 13. März. Die gestrigen Verhandlungen des Staatsraths dauerten mit 1 1/2 stündiger Unterbrechung bis Abends 8 Uhr. Der Kaiser wohnte denselben bis zum Schlusse bei. Heute Vormittag 10 Uhr werden die Beratungen fortgesetzt.

London, 13. März. Eine bei dem 'Floyd' eingegangene Depesche von Neapel meldet, daß der Dampfer 'Augusta Viktoria' der 'Hamb. Amerik. P. N. S.' in Folge des Windes von seiner Vertauung losgerissen worden ist.

London, 13. März. Wie das 'Reut. B.' aus New-York meldet, soll der amerikanische Dampfer 'Alliance' berichtet haben, ein spanisches Kriegsschiff hätte am 8. d. Mts. sechs Meilen von Kuba, drei Meilen auf ihn gefeuert. Die 'Alliance' sei unbeschädigt geblieben und hat sich mit Vollkraft vom Kriegsschiffe, welches ihn noch 25 Meilen weit verfolgte, entfernt. Staatssekretär Gresham sei von der Angelegenheit in Kenntniss gesetzt worden.

Lomestoft, 13. März. Der hiesige Bürgermeister überreichte der Mannschaft der 'Wildflower' 85 Pf. St. und dem Kapitän eine Photographie der überlebenden Offiziere der 'Eibe', welche die letzteren mit warmen Dankesausdrücken übernahm. Gleich zeitig theilte der Bürgermeister mit, daß der Mannschaft der 'Wildflower' später eine Summe von 100 Pf., welche der Nordd. Lloyd für dieselbe bewilligt hat, übergeben werden würde. Auch hat der Bürgermeister der Mannschaft des andern Fischerboots, welches die Mannschaft der deutschen Barke 'Titania' gerettet hat, eine Geldbeobachtung übermittelt.

New-York, 13. März. Der 'N. Herald' meldet aus Shanghai: Obgleich Li-Hung-Tschang geneigt sei, die Bedingungen Japans anzunehmen, hege man in Japan in hohen Kreisen wenig Zuversicht, daß es zu einem Friedensschlusse kommen werde. Die japanische Armee sei entschlossen, in Peking einzumarschieren. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß zwischen dem Kaiser von Japan und Li-Hung-Tschang eine Begegnung stattfinden werde. Hauptmann Hanneken werde in kurzer Zeit nach Deutschland zurückkehren.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse vom 12. März. Heute notirt: Anilin 405.50 G., Eichbaumbräueri 143 G., 144 B., Mannheimer Versicherung 620 G., Mannheimer Lagerhaus 108 G., 108.25 B.

Coursoverblatt der Mannheimer Börse vom 12. März.

Table with columns for Obligationen, Aktien, and various bank and stock prices.

Table with columns for Aktien, listing various companies and their stock prices.

Frankfurter Mittagsbörse vom 12. März.

Unsere Börse eröffnete zu wesentlich höheren Coursen. Das Geschäft war anfangs ungemessen lebhaft. Regelmäßig auf die Einführung der 1898er Anleihe in Berlin beliebt. Bombarden wurden zu höheren Coursen aus dem Markte genommen. Keine Nachfrage zeigte sich am Montanmarkt. Nach anfänglich lebhaftem Geschäft liegen die Umsätze spärlicher jedoch bedeutend nach, die in zweiter Stunde zu einer fast allgemeinen Abschwächung führten. Am Industrie-Aktien-Markte waren Kalkaktien befehligt, außerdem Badische Amitt, Vielesfelder Maschinenfabrik und Schuderer höher. Privat-Diskonto 1 1/2 pCt. Frankfurter Effekten-Societät v. 12. März, Ados. 8 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 323 1/2, Diskonto-Kommandit 210.00, Nationalbank für Deutschland 129, Berliner Handels-Gesellschaft 157.25, Darmstädter Bank 153.90, Schiffbauverein 141.50, Banque Ottomane 143.25, Pfälzer Bank-Aktien 183, Oefferr.-Ang. Staatsbahn 338, Lombarden 92, Preussener Bank 189.50, Ungar. Ungarn 102.65, Wiener Bankverein 129 1/2, span. Mexikaner 78.70, Spross. do. 22.70, Zarl. Loose 89.55, Gelsenkirchen 161.10, Nordener 141.90, Siberia 128.70, Vaux 129.20, Dortmunder 65.50, Bochumer 142.20, Concordia 128, Aluminium-Akt. 141.50, Mittelmeer 64.80, Deutsche Ludwigsbahn 117.10, Werrabahn 78.60, Oefferr. Montante 88.80, Spross. Ruffen 68.20, Spanier 77.90, Spross. Monastir 66.10, Gotthard-Aktien 179.90, Schweizer Central 182.40, Schweizer Nordost 188.50, Jura-Simplon 78.50, Union 94.50, Spross. Italiener 88.50.

Mannheimer Produktenbörse vom 12. März.

Weizen per März 14.50, Mai 14.40, Juli 14.85, Roggen per März 12.15, Mai 12.25, Juli 12.25, Hafer per März 12.10, Mai 12.20, Juli 12.40, Mais per März 12.25, Mai 11.75, Juli 11.75 M. — Tendenz: — Auf fremde amerikanische Handelsberichte, welche eine ungünstige Genteschätzung, sowie Haufe an der New-Yorker und Chicago-Börse meldeten, kam eine kräftige Preissteigerung für Weizen zur Geltung und wurden zu marktweise höherem Preise Posten aus dem Markt genommen. Roggen ebenfalls hauffirend. Uebrigens unverändert.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscours vom 12. März.

Table with columns for Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Caffee, Bienen, Rots, Schmalz.

Wasserstands-nachrichten vom Monat März.

Table with columns for Vegetationen vom Rhein, Datum, and Bemerkungen.

Geld-Courien.

Table with columns for Aufnoten, 20 Fr.-Stücke, Oeigl. Courverzeign.

Gebrüder Reis, Möbelfabrik.

vom Jakob J. Reis. G 2, 22. Großes Lager gediegener Holz- u. Polster-Möbel. Complete Polsterzimmer. Seitigende Garantie. Vorhänge und Decorationsarbeiten. Verkaufsstellen: G 2, 22 - Fabrik: G 7, 9.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthche Anzeigen

Schannmachung. Maul- u. Klauenfuchse betr. No. 8871 I. Wir bringen zur Kenntniss...

Schannmachung. Maul- und Klauenfuchse in Badenbureg betr. (71) Nr. 22087 I. Wir bringen hiermit zur Kenntniss...

Wahndung. Dabier wurde Folgendes entwendet: 59712 1) am 28. v. Mts. im Hause J. 4, 9 ein langes Habeger...

Zwangs-Verkeigerung. Donnerstag, den 14. März 1895. Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5...

Zwangs-Verkeigerung. Donnerstag, den 14. März 1895. Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5...

Zwangs-Verkeigerung. Am Donnerstag, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5...

Jahrs-Verkeigerung. Der Schiedsrichter wegen verfertigt ich aus dem Nachlasse der Fr. Franz Wilhelmine Thiele...

Jahrs-Verkeigerung. Mit amtsgerichtlicher Ermächtigung verfertige ich aus dem Nachlasse des Fr. Augustin Wilhelms...

Jahrs-Verkeigerung. Mit amtsgerichtlicher Ermächtigung verfertige ich aus dem Nachlasse der Rosalie Luier...

Steigerungs-Jurisdiktion. Die auf Mittwoch, den 20. März, Nachmittags 2 Uhr festgesetzte erste Verkeigerung...

Zwangs-Verkeigerung. Freitag, den 15. März d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5...

Zwangs-Verkeigerung. Donnerstag, den 14. März 1895. Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5...

Zwangs-Verkeigerung. Am Donnerstag, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5...

Zwangs-Verkeigerung. Am Donnerstag, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5...

Zwangs-Verkeigerung. Am Donnerstag, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5...

Zwangs-Verkeigerung. Am Donnerstag, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5...

Zwangs-Verkeigerung. Am Donnerstag, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5...

Zwangs-Verkeigerung. Am Donnerstag, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5...

Zwangs-Verkeigerung. Am Donnerstag, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5...

Harmonie-Gesellschaft.

Das auf Samstag, den 16. März 1895, Abends 8 Uhr in Aussicht genommene Wohlthätigkeits-Concert...

Saalbau - Mannheim. Donnerstag, den 14. und Freitag, den 15. März 1895. Nur diese zwei große Elite-Vorstellungen...

Salon-Magie ohne Apparate. Neu! Wiselli contra Dowe-Panzer. Wiselli sät mit einem scharfgeladenen Gewehr...

Miss Arabella, ägyptische Taubenkönigin, ohne Konkurrenz. In 20 Minuten von Zürich bis Davos.

Signor Paskali. 30 Minuten im Reich der Schatten. Mr. Franklin.

Musik. ausgeführt von der Petermann'schen Kapelle. Preise der Plätze: Suerich Nr. 150, I. Platz 2 L., II. Platz 50 Pfg.

„Deutscher Michel“. Heute Mittwoch, 13. März Elegante Soirée des Original-Samson mit Gesellschaft.

K 2, 31/32 Liedertafel K 2, 31/32. Donnerstag, den 13. März Schlacht-Fest. Morgens: Weisheit mit Souverän. Abends: Wurstsuppe...

Freiwillige Verkeigerung. Donnerstag, 14. März d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5...

Grüne Särige pr. Pfd. 15 Pfg. Schellfische Soll. Cabliau Hehle, Zander, Garben Bäckfische...

Zwangs-Verkeigerung. Am Donnerstag, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5...

Köster's Bank (Act.-Ges.)

Mannheim und Heidelberg. Zu der Donnerstag, den 4. April 1895, Vormittags 11 Uhr stattfindenden 12. ordentlichen Generalversammlung...

Neuer Medicinal-Berein Mannheim. Begründet von Franz Thorbecke (E.H.) Die Stelle unseres Geschäftsführers ist in thunlichster...

Touristen-Verein Mannheim. 1. Programm-Tour Sonntag, den 17. März 1895. Abfahrt Nebenbahn Friedrichschule 12 Uhr 10 Min...

Schluss des streng realen Ausverkaufs findet unwiderruflich Freitag Abend statt. Da ich mein langjähriges Nezegegeschäst...

L. Fenchel aus Berlin. Mannheim, D 4, 7, a. Fruchtmarkt. Lebende Baffer. 59768 Nur 59764 echte Potsdamer...

Danksagung. Wir danken den Freunden, Bekannten und dem katholischen Stiftungsrath, sowie dem Vorstands der Mannheimer Darlehens-Kasse...

Für Confirmanden & Erstcommunicanten empfehle Cachemires & Fantasiestoffe

Tuch- Cheviot- & Kammgarnstoffe schwarz & tiefblau. Solide Qualitäten. Billigste Preise.

J. Gross Nachfolger

F 2, 6. Inh.: F. J. Stetter. am Markt.

- D 2, 1 a 2 Bäder sofort zu verm. 59024
E 3, 5 schöner Bader zu v. Näh. Bader. 58928
E 3, 11 Comptoir mit 8 Fenstern, anstehend gr. Zim. u. 1 Parterre-Magazin...

- C 4, 15 Reughausplatz, 2. Stock, schöne abgeschlossene Wohnung, 6 Zimmer zu vermieten. Preis 900.-
C 7, 10 Part. Wohn., 5 schöne Zimmer nebst Zubehör, auch für Bureau od. Engros-Geschäft geeignet...

- H 5, 11 3. Stock, 4 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres parterre. 58929
H 7, 1 Parterrewohnung zu vermieten. 59423
H 7, 4 hochpart. 5 (6) Zim., Küche u. Zubehör ev. mit Bureau auf 1. Juni zu verm. Näheres 2. Stock. 59332

Ein großer Laden in besser Geschäftslage der Redarstraße mit Magazinräumlichkeiten u. Wohnung zu vermieten.

Vereinslocal zu vergeben. Inmitten der Stadt, wenige Schritte von den Planken, ist ein schönes, großes, ca. 60 Personen fassendes Lokal...

Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres zwischen 12-2 Uhr 59499

Zu vermieten

- A 3, 6 ein Stockwerk zu vermieten. 58149
B 4, 10 Bedstz., 2 febl. Zim. u. Küche, n. 58797
B 4, 16 2 leere Zimmer p. 18 März zu verm. 58519

- F 2, 5 ein 2. St. m. 8 Zim. u. Zub., ganz od. geteilt, auch zu Bureau geeignet, zu verm. 59141
F 5, 3 2 leere Zimmer zu verm. 59721
F 5, 3 2 Stod, 3 Zim. und Kitch. u. Küche zu vermieten. Näheres N 3, 18a, 2. Stock. 58669

- G 4, 19 u. 20 3. St. an ruh. Leute zu verm. 58954
G 5, 17 1 Part. Wohn. u. v. 2 R. K. 4, 23. 58681
G 7, 11 3. St., 5 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres 2. Stock. 59028

- H 8, 39 1 unmöbl. Zimm. auf der Straße geh. zu verm. Näh. 4. St. 58680
H 8, 39 3 Zim. u. Küche z. v. N. 4. St. 58779
H 10, 5 a 1 Zim. u. Küche, 6. Stock, zu vermieten. 58680

- L 12, 4 2. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. 58254
L 15, 16 Elegante Wohnung 5 Zim. nebst Zubehör zu verm. 59102
M 1, 10 4. St., 3 Zim., Küche, Keller bis April zu vermieten. 57796

O 3, 10 (Kunststraße)

- 2. Stock, Wohnung, 4 Zimmer, Garderobe, Küche nebst Zubehör zu vermieten. 58798
O 5, 4 Gaupenwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu vermieten. 59194

- Q 2, 23 Nähe der Post, abgeth. Wohn. nung, 6 Zimmer und Zubehör zu vermieten. Näheres im Laden. 58768
Q 7, 3a 2 St. abgeth. Wohn. 3 Zim. u. Küche zu vermieten. 58963
Q 7, 14 2. Stock, 2 Zimmer, 2 St. abgeth. Wohn. 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 58789

- R 4, 9 2. Stock, eine kleine Wohn. besteh. in 2 Zim. an 1 oder 2 ruh. Personen per sofort od. spä. billig zu vermieten. 59744
T 3, 10 2 Zim. sof. zu verm. Näh. 5. St. 58977
T 5, 4 3. Stock, 3 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten. 58407

- U 1, 3 Breitestraße 3 große, schöne Zimmer für Bureau geeignet, ev. n. lämmt. Einrichtung, zu verm. Näheres 1. Treppe. 59426
U 1, 18 3. St., 3 Zim., Küche u. Zubehör per 1. Mai zu verm. 58683
U 4, 16 2. Stock rechts, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 59714

Rheinstraße 2 u. 3. Stock, eleg. Wohn., 3 Zim. u. Zub. zu v. Näh. G 8, 29. 59446
Thorackerstraße 9, 3 Zim. u. Küche bis 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. 59458

In der Nähe des Fruchtmarktes ist ein großes helles Parterrezimmer mit Nebenzimmer und Lagerraum per sofort oder später zu vermieten. 59740
Näh. in N 3, 13a, 2. Stock.
Sedenheimerstraße 31, 2. St. frendl. Wohnung, 3 Zim. und Küche per 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Preis 400 Mt per Jahr incl. aller Nebenausgaben. Auf Wunsch kleines Gärtchen extra. 58278

Mehrere kleinere Wohnungen sofort zu vermieten. 59899
In erfragen H 8, 28, 2. St. Rheinbaumstraße No. 15, 3-4 Zim. u. Zubehör in nächster Nähe des Schlossgartens billig zu vermieten. 57784
Näheres G 8, 25, 2. Stock, P. Köb. Baugeschäft.

Kaifering 20 eine elegante Velostage, 6 Zimmer, Badezim. u. Zubehör zu verm. 58058
Rheinstr. eleg. Hochparterre per 1. April zu verm. Off. unter No. 55801 an die Exp. d. Bl. 55301

H 10, 28 2. St. hübsch möbl. Zim. m. oder ohne Pension zu verm. 58990
K 1, 12 5. Stock, schön möbl. Zim. billig zu vermieten. 59098

M 2, 18 1. Tr., 3 elegante möbl. Zim., (ganz oder geteilt) zu verm. 57747
M 4, 5 gut möbl. Zim. pr. 1. April zu v. 58590
N 3, 15 1. Tr. hoch, 1 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 59699

N 4, 21 einf. möbl. Zim. sof. zu verm. 58787
N 4, 24 3. St. möbl. Zim. zu verm. 59002
P 1, 10 Parapetl., 3. Stock, 1 möbl. Zim. zu v. 58983
P 6, 5 2. Stock, schön möbl. Zim. zu v. 58776

Q 7, 5 1 Treppe, ein gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 58565
R 4, 8 2. St., 1 sch. möbl. Zim. sof. z. v. 58998
R 4, 10 3. St. gut möbl. Zim. mit sep. Eingang zu vermieten. 59498

Möbl. Zimmer

- A 1, 6 1 möbl. Zimmer zu verm. 59108
B 2, 10 3. Stock, ein möbl. Zim. zu v. 59299
B 4, 5 2 Tr., 1 fein möbl. Zim. mit oder ohne Pension 1. April oder später zu vermieten. 59789

- B 6, 7 3. St. ein gut möbl. Zim. sof. z. v. 58427
B 6, 9 1 einfach möbl. Zim. zu verm. 59326
B 6, 22b 1 Treppe hoch, ein möbl. Zim. und ein leeres Zimmer mit Balkon zu verm. 59675
C 1, 15 gut möbl. Zim. sof. zu vermieten. 58811

- C 4, 5 2 Treppe hoch, 1 fein möbl. Wohn. u. Schlafz. Zim. sofort zu verm. 58019
C 4, 5 2 Treppen hoch, ein fein möbl. Zimmer zu vermieten. 58873
C 4, 20 eine Treppe hoch, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 59463

Zu vermieten

Zwei fein möblierte Hochparterre-Zimmer, zusammen oder geteilt sofort zu verm. Adresse im Verlag. 58008
Latterfalkstraße 24, 2 Treppen hoch, 1 möbl. Zimmer, auf Wunsch mit separ. Schlafz. zu v. 59496

(Schlafstellen.)

- G 7, 30 4. St. 1 Schlafstelle sof. z. verm. 59106
H 7, 5c 2 Treppe, Schlafstellen z. v. 58879
H 8, 28 5. Stock, 1 gute Schlafstelle zu vermieten. 58855

Kost und Logis

C 2, 3 3. St. Kost u. Logis, Abendessen Mittags u. Abendbrot zu 45 u. 30 Pf. 58067
F 4, 16 3. Stock, 2 fe. junge Leute in Kost und Logis gesucht. 57769

**Aussergewöhnlicher
Gelegenheitskauf
in
Kleiderstoffen.**

Halbwollene Noppés u. Cheviots	per Meter	30, 42, 55 u. 75 Pf.
Carreaux und Changeants	per Meter	48, 65, 95 u. 125 Pf.
Ganzwollene Foulés u. Cheviots	per Meter	65, 95, 125 u. 150 Pf.
Ganzwoll. Loden- u. Beige-Stoffe	per Meter	85, 130, 180 u. 225 Pf.
Schwarze Cachemires	per Meter	58, 75, 95 u. 150 Pf.
Weisse Cachemires	per Meter	85, 120, 175 u. 225 Pf.
Abgepasste Stickerei-Kleider	per Stück	4 1/2, 6, 7, u. 8 1/2 Mk.
Confirmanden-Unterröcke	per Stück	95, 125, 175 Pf. bis 4 Mk.

Gebrüder Alsberg junior
Kunststraße, Mannheim, O 3, 1.

Siehe unterschreiben, ausschneiden und einfügen
sonst Besand nur gegen Rücknahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

**An die Stahlwaaren- und Waffenfabrik
C. W. Engels in Graefrath b. Solingen.**

Unterzeichneter, Abonnent d. „General-Anzeiger“, ersucht um portofreie Zusendung eines Probe-Rasirmessers wie Zeichnung mit schwarzem Stett.



No. 53, fein hobelgeschliffen, von prima englischem Silberstahl, abgezogen, zum Gebrauch bereit, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen zu retourniren oder Mark 1,75 dafür einzulösen.
Ort und Datum (recht deutlich) Name und Ort (lesterlich)

Erstes und einziges wirkliches Fabrik-Geschäft am Platz, welches, außer an Großisten und Detailisten, auch direct an Private versendet, und zwar alles zu en gros Duzend-Preisen 1000 Mark Demjenigen, welcher mir nachweist, daß ich nicht wirklich Fabrikant bin. Weit über 100 Arbeiter! Unkürztes Preisbuch meiner sämmtlichen Fabrikate versende umsonst und portofrei

Fabrikpreise

Die neuen, bedeutend vergrößerten Geschäftsräume der
**Rheinischen
Haus- und Küchengeräthe-Fabrik
Hugo Jonas**

befindet sich jetzt nur noch
59751

in Eckhause **D 1, 13** gegenüber dem Café Imperial.

Grösste Auswahl. Nickel- u. Metallwaaren Lampen Holz- u. Bürstentwaaren. Feinste Qualität.

Prima emaillierte Kochgeschirre
giftfrei und säurebeständig, springen beim Kochen nicht ab.

Küchen-Einrichtungen

Grösste Geschäfte Prakt. Geschenke

**Conservatorium für Musik
in Mannheim.**

Beginn des Sommersemesters am 1. April 1895 mit neuen Kursen in allen Zweigen der Instrumentalmusik, des Gesangs, Opernschule. Unterricht in Einzelstunden ermöglicht Anmeldungen werden täglich bei der Direktion P. 2, 6 entgegengenommen. Ebendasselbst werden Prospekte der Anstalt ausgegeben. 59291

Die Direktion
M. Pohl, Musikdirektor.

Hypotheken-Darlehen
à 4% bis 4 1/4%

empfehlen der Besitzer verlässlicher geheimer Geldinstitute 59289

Ernst Weiner, B 5, 11 1/2.

**80. Geburtstagfeier d. Fürsten
Bismarck.** 59688

Bismarckbilder, Transparente, Samponés und Denkmünzen. Aller Bedarf für Festbeleuchtung u. Festschmuck. Harz- u. Wachsfiguren, Fahnen u. Wappen, Wappen u. Decorationen etc. Billigste Fabrikpreise! Catalog 122 K gratis u. franco.

**Fahnenfabrik Bernhard Richter,
Köln a. Rh. Fernsprechanschluß Nr. 745.**

Bismarckgedenkmünzen
in jeder Größe und Preislage, in Silber und in Britannia-Metall, in künstlerischer Ausführung bei 59691

A. Jander, Gravir- u. Giselir-Anstalt, P 1, 1.

Casino-Saal.
Donnerstag, den 14. März 1895, Abends 7 1/2 Uhr
CONCERT
des erblindeten Pianisten Moritz Adler
aus Frankfurt a. Main unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Anna Strauß von hier. 59181
Billetverkauf in der Musikalienhandlung von Th. Schler. Nummerirter Platz Nr. 3., unnummerirter Platz Nr. 2.,

Casino-Saal.
Dienstag, den 19. März, Abends 7 1/2 Uhr
Liederabend von Hermine Hayden
unter geistl. Mitwirkung des Herrn Kammermusikers Rudolf Bärtlich aus Wiesbaden.
Billet-Vorverkauf in den hiesigen Musikalienhandlungen — Referirter Platz Nr. 3., Nichtreferirter Platz Nr. 2., Strebplatz Nr. 1. — 59718

**Confirmanden - Handschuhe,
Cravatten u. Wäsche**
empfiehlt in größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen

M. Goldmann
vormals R. H. Dietrich 59700
N 3, 7/8 Kunststrasse N 3, 7/8

Klavier-Vorbildungskursus
Preis pro Quartal 15 Mark (speziell für Anfänger, je 2 Stunden in einer Stunde 2 mal wöchentlich.)
Kursus für weiter vorgeschrittene
Preis pro Quartal 24 Mark 59624
(je 2 Stunden in 1 1/2 Stunden 2 mal wöchentlich.)
Anmeldungen täglich in meiner Wohnung C 4, 18, 2 Treppen.
Lina Frankl, gepr. Lehrerin f. Piano (Wiener Conservatorium,

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bod. Hof- u. 67. Vorstellung
Mittwoch, den 13. März 1895 im Abonnement. B.
Gastspiel des Fräulein Aurelia Noh vom Groß-Hoftheater in Karlsruhe.
Sänjel und Gretel.
Märchenoper in 3 Akten von Hebbel und Detté.
Musik von Engelbert Humperdinck.
1. Bild: Daheim. 2. Bild: Im Walde. 3. Bild: Das Knusperhäuschen.
Regie: Der Intendant, Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhr.
Peter, Befehlsführer Herr Merkel.
Gerrub, sein Weib Fr. Delnd.
Sänjel, deren Kinder Fr. Kötina.
Gretel, deren Kinder Fr. Kötina.
Die Knusperhexe Herr Köbiger.
Das Sandmännchen Fr. Wagner.
Das Thaumännchen Fr. Wagner.
Engel, Kinder.
Sänjel: Fräulein Aurelia Noh.
Die Knusperhexe Frau Margarethe Wander-Arased vom Königl. Theater in Wiesbaden.

Zwischen dem ersten und zweiten Bilde findet keine Pause, zwischen dem zweiten und dritten Bilde eine Pause von 30 Minuten statt.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Spielplan-Entwurf:
Donnerstag, 14. März, Aufschöneres Abdom. Volkstheater
Freitag, 15. März, Minna von Barnheim, Fr. Kötina
Samstag, 16. März, Abdom. A. Fr. Kö.
Der Hülsenhecker, Fräulein Aurelia Noh, Herr Bruno
Schnitzer als Käse, Sonntag, 17. März, 4. Vorstellung
im Schiller-Gebäude, Don Carlos, Herr Bruno Schnitzer
als Gast, Sonntag, den 17. März, Abonnement B Nr. 68.
Laudhäuser.